

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 115.

Neuenbürg, Dienstag den 24. September

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 fr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufruf

an einen Verschollenen.

Andreas Stidel von Langenbrand, geboren den 11. März 1802, Sohn des verstorb. Michael Stidel gewesenen Bauers daselbst, ist längst verschollen und hätte, wenn er noch leben würde, das 70ste Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an den genannten Verschollenen und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich innerhalb 90 Tagen hier zu melden und sein nach der letztgestellten Pflegerechnung auf 475 fl. 52 kr. sich belaufendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe für todt, als ohne Leibeserben gestorben, angenommen, und sein Vermögen landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 20. Sept. 1872.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Aufruf

an die 4 Kinder des im Jahre 1804 mit seiner Familie nach Polen ausgewanderten und für todt erklärten Gottfried Pfeiffer von Neusag:

- a) Marie Just. geb. am 3. April 1796,
- b) Gottfried " " 16. Mai 1798,
- c) Matthäus " " 7. April 1800,
- d) Christoph Friedr. " 27. Mai 1802,

welche schon längst verschollen sind, und wenn sie noch am Leben wären, das 70ste Lebensjahr zurückgelegt hätten.

An die genannten Personen, sowie deren etwaige Leibeserben ergeht die Aufforderung, sich innerhalb 90 Tagen hier zu melden, und ihr auf circa 218 fl. sich belaufendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie für todt und als ohne Leibeserben gestorben angenommen würden und das Vermögen landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 20. Sept. 1872.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Calmbach.

Die Lieferung von 47 Stück 0,7 M. hohen Nummersteinen auf die Enzthalwiesen wird am Samstag den 28. d. M.

Morgens 9 Uhr auf der Eyachmühle öffentlich veraccordirt.

Revier Calmbach.

Stockholz-Verkauf,

aus verschiedenen Abtheilungen des Eyberg, Meistern und Heimenhardt zur Selbstauflbereitung durch die Empfänger am Samstag den 28. September 1872 Morgens um 10 Uhr auf der Eyachmühle.

Forstamt Neuenbürg.

Verpachtung

von Gebäuden und Güterstücken.

Donnerstag den 26. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr kommen im Eyachthale zur Verpachtung mehrere Hausantheile und einige Morgen Acker und Wiesen.

Tübingen.

Bekanntmachung,

betreffend die Auflegung der Wählerliste für die Wahl der Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen auf die nächsten zwei Kalenderjahre 1873 und 1874.

Die Liste der Wahlberechtigten zur Wahl

der Schöffen auf die nächsten zwei Kalenderjahre für die Civilkammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen, zu dessen Sprengel die Oberämter

Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Rörtlingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen und Urach

gehören, ist vom 1. Oktober d. J. an acht Tage lang auf der Gerichtshofskanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Dies wird in Gemäßheit der Bekanntmachung des Königl. Justizministeriums vom 20. Juli 1868, §. 19, (Reg.-Bl. S. 426) mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprachen wegen Uebergangung wahlberechtigter oder wegen Aufnahme nicht wahlberechtigter Personen binnen der bezeichneten Frist und noch während acht Tagen nach ihrem Ablauf auf der Gerichtskanzlei mündlich oder schriftlich angebracht und zugleich gehörig bescheinigt werden müssen.

Den 21. Sept. 1872.

Das Directorium des Kreisgerichtshofs.

Präsident:

Schäfer.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirthschaftliche Preisvertheilung.

Mehrseitig ausgesprochenem Wunsche zufolge wird die landwirthschaftliche Preisvertheilung hier nicht am nächsten Freitag, sondern am

Samstag den 28. d. Mts.

stattfinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden dringend ersucht, dies in ihren Gemeinden besonders bekannt zu machen.

Das Programm des Festes ist folgendes:

1. Vormittags 9 1/2 Uhr Sammlung der Mitglieder des landwirthschaftl. Vereins auf dem Rathhause dahier;
2. Vormittags 10 Uhr Zug auf den Festplatz;
3. nach Beendigung der Preisgerichts-Arbeiten **Preisvertheilung**;
4. hierauf Zug in den Gasthof zum „Bären“, woselbst das Festessen stattfindet;
5. Nachmittags 2 Uhr Wiedervereinigung auf dem Festplatze, wo Musik spielen wird und Erfrischungen werden verabreicht werden. Volksbelustigungen für Alt und Jung.

Die Thiere, welche zur Preisbewerbung vorgeführt werden, müssen spätestens um 9 Uhr Vormittags auf dem Festplatz, der großen Wiese, erscheinen, da um diese Zeit die Arbeiten des Preisgerichts beginnen.

Auf ein Gedeck beim Festessen können nur diejenigen mit Sicherheit rechnen, welche sich im Laufe der Woche bei dem Sekretär des Vereins, Herrn Oberamtsihierarzt Landel, hiesfür anmelden.

Den 22. Sept. 1872.

Der Vereins-Vorstand:

Gaupp.



Die Wormser Akademie
für
Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamtsfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. Oktober.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.
Worms a. Rh.

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Auflage
über 3000.

Der
Pforzheimer Beobachter,

Auflage
über 3000.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 3 Kreuzer per Petitzeile. Bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
Abonnementspreis 1 fl. 10 kr. per Quartal nebst Postzuschlag.

1867.

1867.



Die als

probates Hausmittel

gegen



Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Sonbons

in Original-Paqueten à 14 kr. stets vorrätig in

Neuenbürg bei Carl Buxenstein, Calmbach bei Paul Maier,
Liebenzell „Apoth. Keppler, Wildbad „Fr. Keim.

Trotz der großen Concurrenz, welche seit dem Erscheinen der „Reichsfackel“ (vormals „Industrieller Humorist“) auf dem Gebiete der Witzblatt-Literatur hervorgetreten, hat doch noch keines der vielen Concurrenz-Unternehmungen bei so eminent billigem Preise eine solche Manigfaltigkeit und brillante Ausstattung geboten als die

„Reichsfackel“,

welche daher unstreitig als das

**billigste, reichhaltigste und freisinnigste
Witzblatt der Welt**

bezeichnet werden kann. Die renommirtesten Humoristen und Satyriker Deutschlands versorgen die „Reichsfackel“ mit dem vorzüglichsten Leucht- und Brenn-Material, sowie der rühmlichst bekannte Maler und Zeichner Chr. Förster in jeder Nummer durch mindestens ein großes karikirtes Original-Portrait berühmter Persönlichkeiten, sowie zwei große Karikaturen und sonstige Illustrationen für Reflex und Strahlenglanz Sorge trägt.

Die „Reichsfackel“, welche mit dem Wahlspruch: „Nord und Süd sind nicht mehr zu trennen,“ in's Leben trat, darf sich schmeicheln, rüftig an der Einigung Deutschlands mitgewirkt zu haben und das erste Witzblatt gewesen zu sein, welches in so energischer Weise den Kampf mit

Jesuitismus und Morderei

aufgenommen hat. Die „Reichsfackel“ wird auch ferner durch Wort und Bild mit Geist, Witz und Humor sowohl, als auch mit Satyre und Ironie alle Uebelstände beleuchten und zu deren Ausrottung nach besten Kräften beitragen, stets den Wahlspruch:

„Nicht nur ein einiges, sondern auch ein freies Deutschland!“

hochhaltend.

Die „Reichsfackel“ erscheint wöchentlich einmal in 4 Seiten Groß-Folio, kostet pr. Quartal nur 13 Sgr. und ist sowohl direct durch die Expedition in Hamburg, wie durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Probe-Nummern sind gratis zu beziehen durch die

Expedition der „Deutschen Reichsfackel“ in Hamburg.



Ein Regenschirm

mit gelbem durchbrochenem Griffen-
außen schwarz, innen blau, ist vor
etwa 3 Wochen stehen geblieben. Man
bittet um gefällige Zurückgabe gegen Be-
lohnung bei

Witz. Herb, Bijouteriefabrikant
in Pforzheim.

Es werden **800 fl.** gegen zweifache
Versicherung gesucht. Näheres ertheilt Hr.
Schultheiß Bürtle in Schwann.

Calmbach.

Ein noch gutes gebrauchtes
Bernernwägel mit 1 oder 2
Sitzen hat zu verkaufen
Sattler Frey.

Neusatz.

200 fl. sind gegen gesetzliche Si-
cherheit bei der Gemeindepflege zum Aus-
leihen parat.

Den 17. Sept. 1872.

Bauer.

Neuenbürg.

100 fl. Pflegschaftsgeld werden aus-
geliehen bei
E. Lustnauer, zur „Sonne.“

D o b e l.

Stochholz-Verkauf.

Jakob Maulbetsch & Cons. verstei-
gern am

Samstag den 28. d. Mts.

Morgens 10 Uhr

im Revier Calmbach, Staatswald Maus-
thurn:

300 M. tannenes Stochholz.

Sämmtliches Holz ist an die Eyachtal-
Straße angerückt.

Neuenbürg.

Zwei württ. **Staats-Obligationen**
à 4 1/2 % sucht zu verkaufen, wer? sagt
die Redaction d. Bl.

Calmbach.

Ein gut heizendes **Ermitage-**
Ofen mit Kochvorrichtung verkauft
Fr. Keppler, jr.

Den Hrn. **Bierbrauern, Küfern,**
Weinhändlern, Wirthen etc. empfeh-
len wir

Bisfitstäbe

für Fässer bis 1000 Liter 1 fl. 24 kr.,
bis 3000 Liter 2 fl., bis 5000 Liter
2 fl. 24 kr. Schlauchbürsten, Spun-
tenheber, Spuntenheber-Schrauben,
Trubsäcke für Bier, Weinsiltrappa-
rate, Transportgähr-Spunten, Gähr-
büchsen, Ventilspunten u. s. w. Kleine
Beträge per Nachnahme.

Gebr. Schieber

in Eßlingen.
(Württemberg.)

Neuenbürg.

Wegen Wegzug lasse ich folgende Ge-
genstände Freitag den 27. Sept. Morgen
8 Uhr gegen baare Bezahlung zur Ver-
steigerung kommen:

12—18 Ztr. Heu- und Dehmd, 10—20
Ztr. gute Kartoffeln, 2 schwere Wiener
in Dzirzontkästen nebst 12—16 leere gu
gemachte Dzirzontkästen mit vollständi-
gem Zugehör, einige Mostfässer vor-
8—18 Zmi haltend, 1 Tisch, 1 Bettlade
1 Mehltrug, 1 Handkarren, 1 Hand-
schlitten, 1 Schneidbock, 3 Leitern im
Stangen, und etwa um 11 Uhr 2 fett
schwere Schweine.

Etwaige Kaufliebhaber zu meinen Aeder-
sind bis Samstag Abend den 28. Sept. 3
Bierbrauer Hummel freundlichst eingeladen.
Gustav Eisele, Schleifer.

Neuenbürg.

Ein Quantum gespaltten **Sägmühlen-**
holz verkauft

Schulm. Hafner.

Ottenhausen.

400 fl. Pflegschaftsgeld leih gegen
gesetzliche Sicherheit aus

Christian Großmann.



Ottenhausen.

200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Fr. Ott.

Prais-Medaille in Paris.
Fortschritts-Medaille
mit Kranz in Ulm.

LÖFLUND'S HUSTEN- BONBONS

aus ächtem Löflund'schem Malz-
Extract bereitet, verdienen wegen
kräftigem Malzgeschmack augen-
blicklich fühlbarer, auflösender Wir-
kung und leichter Verdaulichkeit,
den Vorzug vor allen deraar-
tigen Produkten. Vorräthig
in Packeten zu 6 Kr. in Neuen-
bürg bei Herrn Apotheker Palm.

Kronik.

Deutschland.

Der ministerielle Wirrwar in München
ist immer noch nicht gelöst.

Zugleich mit den Bischöfen in Fulda
tagt in Köln eine große Versammlung von
Alt-Katholiken, deren Beschlüsse für
die Stellung dieser Letzteren von großer
Bedeutung werden könnte. Die Versamm-
lung ist nämlich aus allen Landen beschild
und zählt sehr hervorragende Personen
zu ihren Theilnehmern, z. B. mehrere Bi-
schöfe aus England und Amerika, den Bi-
schof Loos von Utrecht u. s. w. Zahlreiche
Anträge, den Schutz der kirchlichen Rechte
und des Eigenthums der Altatholiken gegen-
über den Neu-Katholiken, sowie religiöse
innere Angelegenheiten betreffend, sind von
der theologischen und der juristisch-politischen
Kommission ausgearbeitet.

Saarbrücken, 16. Sept. Heute Mor-
gen verließen unsere Stadt die letzten braven
Männer, welche Anno 1870 so treu die
„Wacht am Rhein“ hier gehalten haben.
Es waren dies die Mannschaften der Jahr-
gänge 1869 und noch eiliche von 1868.
Die Reservisten wurden mit der Musik des
Regiments zum Bahnhofe begleitet.

Strassburg, 16. Sept. Herr v.
Prosky eröffnet sein sehr zweckmäßig ein-
gerichtetes Hotel garni und Pensionshotel
in der Brandgasse bis 1. Okt. Württem-
berger werden dort billige Pension, freund-
liche Aufnahme und Stuttgarter Blätter
finden.

In Schlittenbach bei Zabern im Elsass
hielt sich seit längerer Zeit der Journalist
Edmond About auf und verfehlte nicht,
bei dieser Gelegenheit die Bewohner von

Zabern dringend aufzufordern, für Frank-
reich zu optiren; mit dieser patriotischen
Thätigkeit begnügte sich Herr About jedoch
keineswegs, sondern er fand sich nach der
„Opinion nationale“ veranlaßt, in öffent-
lichen Lokalen „aufrehrerische“ und auf-
hegende Reden zu halten. Jeder vernünftige
Mensch wird es natürlich finden, daß
man deutschseits diesem Treiben des
Monsieur About Einhalt gebot, indem man
ihn verhaftete. Und nun fallen sämtliche
Pariser Blätter wie heißhungrige Wölfe
über dieses „große Ereigniß“ her, füllen damit
ihre Spalten und einige unter ihnen wittern
mit gierigem Zähnefletschen einen casus
belli. Borerst wurde About nach Straß-
burg verbracht, wo er auf's Anständigste
behandelt wird, Besuche empfängt u. s. w.

Was wollen die Franzosen überhaupt
einwenden, wenn Deutschland von nun an
gegen Diejenigen entschieden vorgeht, welche
die Lostrennung Elsas-Lothringens von
Deutschland befürworten und darauf hin-
zuarbeiten suchen? Lieft man nicht, daß
das französische Gouvernement soeben strenge
Maßregeln gegen alle Diejenigen zu er-
greifen beabsichtigt, welche auf eine Tren-
nung Savoyens und Nizza's von Frank-
reich, welche auch von diesem durch Fried-
densschluß erworben worden sind, hinar-
beiten?

Württemberg.

Stuttgart. Die deutsche Partei hat
Hrn. Dr. Oskar Wächter als Candidaten
für die erledigte Stelle eines Landtags-
Abgeordneten aufgestellt.

Stuttgart, 18. Sept. Der würt-
tembergische Handelsverein wird seine or-
dentliche Generalversammlung am Montag
den 7. Okt. d. J. in Rottweil halten.

Stuttgart, 18. Sept. Das hiesige
„Neue Tagblatt“ bringt folgendes Ein-
gesandt: (Patriotismus.) Einsender glaubt
eine Pflicht zu erfüllen, wenn er das weit
verbreitete Gerücht mittheilt, daß in Omünd
eine merkwürdige Seele existirt, die in er-
habener Verachtung des Gefühles, das man
Patriotismus nennt, und nur von dem
Wunsche beseelt, Geld um jeden Preis zu
machen, sich nicht scheute, für den Verkauf
im Elsas bestimmte Bijouteriewaaren an-
zufertigen, welche mit der deutsch-freund-
lichen Devise: „Revanche“ versehen sind.
Daß die Kollegen dieses Ehrenmannes dafür
sorgen dürften, seinen Namen bekannt zu
machen, kann wohl erwartet werden!

§ Stuttgart. Die kunstgewerbliche
Schulausstellung erfreut sich einer steigen-
den Anerkennung; an den Frei-Tagen füllen
sich die Räume immer mehr und derjenige
der Besucher, der sich in die Einzelheiten
der Ausstellung zu vertiefen Zeit und
Verständniß besitzt, hat den höchsten Genuß.
Jeder Freund vaterländischer Industrie
muß bei dem Anblick dieser Proben junger
Talente von Freude erfüllt werden. Bereits
sind auch Einkäufe gemacht worden, theils
vom Director des österreichischen Gewerbe-
museums, theils von Privaten.

Ludwigsburg, 19. Sept. Die neueste
Todtenliste des hies. Tagblatts enthält 4
Kinder von 1—9½ Jahren, welche der
Ruhr erlegen sind. Aus der Kinderwelt

holt sich diese unheimliche Krankheit die
meisten Opfer. Von Erwachsenen wurden
vornehmlich Frauenspersonen jeden Alters
von derselben ergriffen, Männer nur ganz
wenige. Die Garnison hatte auch eine
Anzahl Ruhrkrante, aber nicht einen To-
desfall. Die wache Obhut der Militär-
behörden sorgt dafür, daß jeder wenn auch
scheinbar und leicht Erkrankte sogleich in
das Lazareth kommt, wo er regelmäßige
und kunstgerechte Behandlung und Pflege
findet.

Kirchheim, 18. Sept. Die Mährisch-
Schlesischen Güterwagen, auf welche die
hiesige Maschinenfabrik eine umfangreiche
Bestellung hat, und von denen gegenwär-
tig regelmäßige Parteen abgehen, haben
am Ort ihrer Bestimmung derart befrie-
digt, daß noch vor der vollständigen Ab-
lieferung schon wieder eine neue Bestellung
einiger hundert Wagen erfolgt ist.

Ulm, 19. Sept. Der „N. Z.“ wird
geschrieben: Vor acht Tagen schloß
das Pioniercorps seine Herbstübungen mit
der Legung von Minen beim Alpecker Fort.
Dieselben sollten nicht ohne einen schweren
Unfall abgehen. Eine sog. Werfmine, be-
stimmt, die Arbeiten angreifender Mineurs
zu schädigen schien sich nicht entzünden zu
wollen. Premierlieutenant Schill, ein seiner
Tüchtigkeit und seines Charakters wegen
sehr geachteter Offizier, näherte sich der
Mine, um den Zündsaden abzuschneiden
und den Fehler zu untersuchen. In dem-
selben Augenblick flog die Mine auf und
schleuderte den Offizier ca. 15 Fuß in die
Luft. Auf die Erde zurückgefallen, sprang
er wunderbarer Weise rasch wieder auf
die Beine; einige Finger der rechten Hand
waren aber schwer beschädigt; sie mußten
ihm dieser Tage abgenommen werden.
Neuerdings stellten sich die Symptome des
Hundsstrampfes ein und man fürchtet für
das Leben des Mannes, der aus dem letzten
Feldzuge gesund und mit dem eisernen
Kreuz geschmückt zurückgekehrt war.

Jassy, 12. Sept. Anlässlich der In-
spicirung der hiesigen meteorologischen Sta-
tion wurden durch Prof. Dr. Schoder aus
Stuttgart, Mitglied der mitteleuropäischen
Gradmessung, verschiedene Höhenmessungen
mittels Aneroidbarometer vorgenommen und
bei der jetzigen Vervollkommnung dieser
Messinstrumente die höchste Kuppe des
schwarzen Grats (südöstlicher Capfeiler
Württembergs) zu 3903.45 württemberg
oder 3442.63 par. F. oder 1118.3 Meter
gefunden. Diese zweithöchste Bergkupp.
Württembergs ist 22 Meter niedriger al-
die höchste Spitze in ganz Norddeutschland
der Brocken (1140 Meter hoch).
(D.-Schw. A.)

Mergentheim, 16. Sept. Dem heu-
tigen Schaafmarkt wurden zugeführt 5601
Stück; verkauft wurden nahezu 4000 Stück
höchster Preis für ein Paar Lämmer 26 fl
30 Kr., für ein Paar Jährlinge 33 fl. 30 Kr.
für ein Paar Hammel 43 fl. 36 Kr.

§ Der „Zeitung des Vereins deutscher
Eisenbahn-Verwaltungen“ entnehmen wir
die aus Berlin 15. Sept. datirte Nachricht:
„Aus Preußen wird gemeldet, daß in ver-
gangener Woche von der Direction der
ostpreussischen Südbahn Verjuche auf der

Miszellen.

Das Testament.

(Schluß.)

Tour Königsberg-Rastenburg angestellt worden sind, um Torf in der Locomotive zu verwenden. Sowohl der gemischte Zug wie auch der Personenzug wurden befördert. Beide Züge hielten die Ankunftszeit genau ein, ja, es stellte sich bei diesem Versuche sogar eine solche Vorzüglichkeit des Torfes heraus, daß der Tender allein nicht nur hinreichendes Heiz-Material für die 14 Meilen lange Strecke faßte, sondern noch ein solches Quantum davon übrig blieb, um eine noch 5 bis 6 Meilen längere Strecke befahren zu können, und daß es durchaus nicht nöthig war, von dem in einem Güterwagen vorfichtshalber mitgenommenen Torf noch Gebrauch zu machen. (In Württemberg ist die Torf-Heizung längst eingeführt; nachdem im Jahre 1855/56 mit 4698 Cubikf. ein erster Versuch gemacht worden, wurde im Jahre 1857/58 zur systematischen Verwendung des Torfes übergegangen und schon in diesem Jahre 400,000 Cubikf. verbraucht; drei Jahre später stieg der Verbrauch auf eine Million Cubikf. Die vordem fast werthlosen ausgedehnten Torflager des Landes sind damit auf einen sehr erheblichen Werth gestiegen. Stände bloß Holz zur Heizung der Locomotiven zu Gebote, so wäre längst der letzte Waldbaum durch den Schlot der Locomotive geflogen. Württemberg besitzt 1,800,000 Morgen Wald; ein Drittel dieser Waldfläche wäre erforderlich gewesen, um im Jahre 1869/70 die Locomotiven zu heizen, wenn weder Torf noch Steinkohlen zu Gebote gestanden hätten.)

Neuenbürg, 23. Sept. In der von dem Gartenbau-Verein für Baden vom 9. bis 15. Sept. in Karlsruhe veranstalteten Ausstellung, die sich einer ausgebreiteten Theilnahme erfreute, war außer der Stuttgarter auch die hiesige Gegend in würdiger Weise vertreten, nämlich durch die Baumschule und Handlungsgärtnerei des Herrn Vincenz Weiß in Ottenhausen. — Wie wir nun eben hören, ist Hr. Weiß dabei mit Preisen und Diplomen bedacht worden, und zwar mit dem II. Preis von 10 fl. für Obstwildlinge, dem III. Preis von 5 fl. für hochstammige Obstbäume, einem Preis von 10 fl. für Schaupflanzen von Coniferen und einem Preis von 10 fl. für ausgestellte Synerien und Scheverien. — Da in das Preisgericht die bewährten Fachmänner berufen waren, so ist diese Auszeichnung nicht zu unterschätzen und wollen darum auch wir dem noch jungen, aufstrebenden Geschäft mit Freude dazu gratuliren.

Schweiz.

Die Alabamafrage hat endlich ihre endgiltige Lösung gefunden. Nach dem Spruche des eben in Genf geschlossenen Schiedsgerichtes zahlt England dafür, daß es während des nordamerikanischen Krieges es geschehen ließ, daß südstaatliche Kaperschiffe in seinen Häfen gebaut, ausgerüstet und verproviantirt wurden, an die nordamerikan. Union die Kleinigkeit von 15 1/2 Millionen Dollars d. i. etwa 36 Millionen Gulden. Es ist dies eine starke Zumuthung für das übermüthige Albion. Unverdient ist sie aber nicht.

„Da sind Sie im Irrthum, Herr v. Severn,“ erwiderte der Justizrath, „es thut mir leid, daß ich Sie so bitter enttäuschen muß. Aber ein Testament ist allerdings vorhanden und stellt die Dinge völlig anders hin, als Sie erwarten. Hier ist es!“ Bei diesen Worten zog er aus einer Prieismappe, die er mitgebracht, ein zusammengefaltetes Papier hervor, breitete es aus und sprach: „Dieses Testament ist, wie Sie alle sich überzeugen werden, regelrecht ausgefertigt und von dem verstorbenen Herrn Baron unterzeichnet. Ich selbst habe es aufgesetzt; es geschah vor zehn Jahren bei meiner letzten Anwesenheit in Bethem. Das Document ist seither in meinem Bureau zu D. verwahrt gewesen. Es ernennt zur Universalerbin — Ihre Enkelin, Herr Bazet, das Fräulein Therese Sperl! Ich gebe zu, Herr v. Severn, daß der Schritt, den der Selige damit gethan hat, einigermassen auffallen mag. Aber wir wissen ja, daß der Verstorbene für die Mutter dieser jungen Dame eine in unseren Tagen seltene, daher wohl romantisch zu nennende Liebe und Verehrung Zeit seines Lebens empfunden und auf deren Tochter übertragen hat. Seine Handlung kann vielleicht ein wenig eigenthümlich genannt werden, aber unerklärlich oder gar ungeseglich ist sie nicht. Ich gratulire Ihnen also, Herr Bazet, Ihre Enkelin ist nunmehr eine der reichsten Partieen im ganzen Lande.“

„O ich Thor!“ rief Herr v. Severn ingrimmig.

„Sie hätten sich freilich mit dem Seligen besser stellen sollen,“ meinte darauf der Justizrath, der diesen Ausruf gehört, aber natürlich nicht richtig verstanden hatte.

„Auch ich gratulire von Herzen!“ erlöste dazwischen eine fremde Stimme. Bazet hatte bisher wie betäubt dagestanden, jetzt schrak er zusammen; denn Iberg stand vor ihm.

„Fürchten Sie nicht, daß ich etwa mit einem neuen Testament komme!“ sagte der Advokat boshaft lächelnd. „Aber allerdings habe ich eine Eröffnung zu machen, die einem weniger hochherzigen Manne, als Sie sind, Herr v. Bazet, vielleicht

verdrücklich sein möchte. Mit einem Wort, ich komme, um eine nicht unerhebliche Schuldforderung anzumelden. Bei seinem letzten Besuche in B. erwies mir der Herr Baron, dessen Tod wir alle beklagen, die Ehre, meine Dienste in einer Sache zu gebrauchen, die ihm sehr am Herzen lag, die ich aber verpflichtet bin, als Geheimniß zu behandeln. Diese Dienste waren für mich nicht ohne Gefahr, aber sie wurden reich genug belohnt, oder vielmehr sie sollen es jetzt werden. Denn der Schuldschein, den mir der gnädige Herr dafür ausstellte, lautet, wie sie sehen, „zahlbar in drei Monaten vom heutigen Tage ab. Er ist also jetzt gerade fällig.“

Damit zog er ein Papier hervor und überreichte es Herrn Bazet.

„Achtzigtausend Gulden“, las dieser voll Entrüstung. Dann gab er den Schein dem Justizrath.

„Siegel und Unterschrift sind echt,“ sprach der Justizrath kopfschüttelnd.

„Ganz echt!“ bekräftigte Herr v. Severn nicht ohne Befriedigung im Tone.

„O ich Thor!“ murmelte Bazet. Aber er hielt es für das Beste, die Forderung anzuerkennen.

Die achtzigtausend Gulden wurden gezahlt. — Dieser Erfolg reizte indeß nur zu neuen Versuchen; Iberg wollte aus der Erinnerung an den Fehltritt des Alten eine Goldgrube für sich machen. Er erschien bald wieder, um zu schrecken, zu drohen; der Greis hatte keine ruhige Stunde mehr. Die Aufregung tödtete ihn zuletzt.

Iberg fand das Urkundenfälschen lucrativer als das Winkelconultiren. Er machte von seiner Geschicklichkeit im Nachahmen fremder Hände auch ferner Gebrauch. Aber dies Talent brachte ihn schließlich ins Zuchthaus. (B. Tr.)

Der Redacteur der „St. Gall. Z.“, der selbst zum Manöver eingezogen war, schreibt an seine Zeitung unter Anderem, daß die Zürcher im Commando durch ihren „Dialect“ sich auszeichnen und auffallender Weise sehr höflich sind; so heiße es bei ihnen nicht: Disfiziere und Unteroffiziere vor! sondern: Die Herre Offizier und Unteroffizier möchtet jetzt au so guet si und geschwind echli (ein wenig) vor d'Front füre ho! (vorkommen).

Calw. Frucht-Preise am 14. September 1872.

Getreide- Gattun- gen.	Vo- riger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs Summe		Gegen d. vor. Durch- schnitts- preis mehr weniger		
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
gemischt.	10	160	170	160	10	8	30	7	57	7	30	—	274	32	—	6
Dinkel, alt.	15	66	81	51	30	5	45	5	31	5	12	1282	3	—	—	2
neuer	—	81	81	81	—	5	—	4	44	4	86	384	36	—	—	16
Haber alt.	20	58	78	63	15	4	—	3	50	3	48	242	—	—	—	11
neuer	—	12	12	12	—	3	18	3	15	3	12	281	—	—	—	15
Bohnen	—	10	10	10	—	—	—	5	—	—	—	50	—	—	—	—
Summe	45	387	432	377	55	—	—	—	—	—	—	2514	11	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Jak. Nech in Neuenbürg.

